Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» + Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

Einer der schönen Landsitze, die am Bodensee so zahlreich sind. Typisch für die Bodenseelandschaft sind die Pappeln. Das Haus liegt ganz am See und befindet sich in der Gegend zwischen Horn und Rorschach.

Am Bodensee

Dichter sagen, Bodenseelandschaft, das sei lyrische Landschaft, eine Landschaft, über der immer etwas Sehnsuchtsvolles, Erwartendes liege. Ja, die Weite des Bodensees kennt keine Ufer, deren abendliche Lichter sich zublinkern, seine Ufermauern sind hoch aus grauem Sandstein. Man kann des Abends auf den Hafenmauern ein Stück weit in den See hinausgehen, ins Dunkle blicken. Ganz in der Ferne sind die Lichter eines Dorfes, dazwischen liegen weite, dunkle Strecken, Wiesen, in denen Obstbäume stehen. Durch diese Wiesen ziehen sich gerade pappelbesäumte Straßen. Silberpappeln gehören in die Bodenseelandschaft. Sie überragen die runden, behaglichen Kronen der Birnbäume, die breiten Scheunendächer, in ihnen ist der Begriff «Höhe» verkörpert, so wie der Bodensee den Begriff «Weite» in sich hat. In diesen Vorfrühlingstagen sind aber die Silberpappeln noch kahl. Ihre schlanken Zweige heben sich wie feines schwarzes Gitterwerk vom Himmel, vom Horizont ab. Die Uferwiesen sind schon grün und in den Tagen, an denen die Sonne in den Mittagsstunden bereits recht viel Kraft hat, strahlen Himmel und See schon in jenem beseligenden Blau, daß man bereits an jene Tage denkt, in denen blühende Bäume unzähligen schneeigen Sträußen gleich in dieser Landschaft stehen, in der die Farben: Weiß, Blau und Grün vorherrschen. Nur die Tannenwälder an den Hängen, die sich gegen das Mittelland hinziehen, scheinen in diesen Frühlingstagen seltsam dunkel, fast schwarz. — Noch wäre von den Dörfern zu berichten, in denen die schönen Riegelbauten stehen, von den Fischnetzen, die an den Landungsplätzen zum Trocknen aufgespannt werden, von den Kähnen, die bereits im Vorfrühling nach Teer und Sonne riechen. Dann sind noch die kleinen Städte, in denen die Häuser mit schönen, hölzernen Erkern und kunstvollen Aushängeschildern sich so nahe stehen.

Ueber die Landschaft am Bodensee befinden sich in Hermann Hesses Buch «Wanderungen» einige Kapitel, die zum Schönsten gehören, was über den Bodensee und seine Ufer gesagt wurde. *H. W.*

*

Die katholische Kirche in Arbon. Kennzeichnend für die thurgauische Landschaft ist das Riegelhaus links.

Aufnahmen H. Staub

Erlebtes auf der Wanderung

III. Haste nicht – oh, Wanderer

Von H. E. in Z.

Ich bin nun 72 Jahre alt und denke immer noch mit stiller Nachfreude an meine schönen Wanderungen und Hochgebirgstouren zurück.

Es sind jetzt etwa siebzehn Jahre her, daß ich mit zwei Freunden über die Grimsel, unterer und oberer Aaregletscher, das Finsteraarhorn und die Jungfrau gemacht habe. Kaum waren wir damals auf dem Rückweg über die Berglihütte auf dem Eismeer angelangt, ging unser Weg an einigen, vier bis fünf Meter hohen Seraks (Eissäulen) vorbei. Der Anblick dieser Eisgebilde war so überwältigend für mich, daß ich halt machte, um sie näher zu betrachten. Meine Gefährten waren weitergegangen und riefen mir nun zu, endlich zu kommen, denn die Säulen könnten jeden Moment zusammenbrechen. Sie riefen mir umsonst, denn ich konnte mich von diesem Naturschauspiel nicht so rasch trennen. Also warteten die Freunde auf mich, und das war unser Glück. In dem Moment, in dem wir aufbrechen wollten, hörten wir über uns ein furchtbares Donnern und Krachen, und kaum hundert Meter weit, auf unserm Weg, ging eine riesige Eis- und Staublawine nieder. Der Luftdruck dieser gewaltigen Masse war derart stark, daß wir alle wie Schneemänner aussahen. Wie angewurzelt blieben wir stehen, und als wir uns den Schnee aus den Gesichtern gewischt hatten, blickten wir uns stillschweigend an, denn jeder wußte nur zu gut, daß uns die Verzögerung, die ich verursacht hatte, das Leben gerettet hatte. Eine Rettung aus dieser Lawine wäre nämlich ganz ausgeschlossen gewesen.

Unsere 42. Spezialtour nicht vergessen!

Von Zürich, oder den Ortschaften des linken Zürichseeufers führt diese Spezialtour über die Baldern nach Bonnstetten.